

# Inhalt

## Einleitung

	Sophie von La Roche (1730-1807): Sternheim - Pomona - Melusine.....	3
1	„Ich bekam den Schlüssel zu der Bücherstube meines Vaters, und da konnte ich in meinen Freistunden lesen, was ich wollte.“ Lesen, Geselligkeit und die Entstehung der Schönen Literatur in der Empfindsamkeit	
1.1	Lesen und Bücher für Sophie von La Roche .....	15
1.2	Pietismus und Frauenlektüre.....	17
1.3	Kopf und Herz: Von der gelehrten Frau zur ‚Schönen Seele‘ .....	19
1.4	Vom Vorlesen zur Herausbildung der Schönen Literatur.....	23
1.5	Lesen unter der Vormundschaft des Mannes.....	27
1.6	Kultureller Wandel: Freizeit, Frauenlektüre zum Vergnügen .....	30
1.7	Anstatt der ‚Lese-Wut‘ Debatte: Sophie von La Roche <i>Über meine Bücher</i> und <i>Über das Lesen</i> .....	31
2	„Was ich Ihnen zu sagen habe, was ich für Sie empfinde liegt im Gefach meiner französischen Wörter.“ La Roches Autorschaft und die schwierige Beziehung zu Wieland im Zeichen von Literatur und Freundschaftskult	
2.1	Sophie Gutermann als Wielands „Doris“ (1750-1753) .....	41
2.2	Familien- und Existenzgründung: La Roche als praktische Lebenshilfe (1754-1768) .....	49
2.3	Wieland als „Pflegevater“ von La Roches <i>Sternheim-Roman</i> (1767 -1771) .....	53
2.4	La Roches geselliges Haus in Koblenz-Ehrenbreitstein und ihr literarisches Netzwerk der Empfindsamkeit (1771- 1780).....	57
2.5	La Roches eigenständiger Weg als Schriftstellerin und Entfremdung von Wieland (1780-1798).....	63
2.6	Besichtigung Weimars und Altern: <i>Reise von Offenbach nach Weimar und Schönebeck im Jahre 1799</i> (1800).....	67
2.7	Späte Versöhnung: <i>Melusinens Sommerabende</i> (1806) .....	76
2.8	Sophie von La Roches Autorschaft.....	81
3	„Was für eine Seele malt sich darin!“ Zur Ausdifferenzierung der Empfindsamkeit und Kulturprogramm im Romanwerk Sophie von La Roches	

3.1	<i>Geschichte des Fräuleins von Sternheim</i> (1771): Wielands Vorrede etabliert den ‚Frauenroman‘ .....	87
3.2	La Roches Innovationen: Herausgeberinfiktion, Psychologisierung der Charaktere und Identitätsfindung in Freundschaft.....	91
3.3	Vom pietistischen ‚Prüfungsroman‘ zu Autonomiebestrebungen.....	97
3.4	Paradigmenwechsel in der europäischen Literatur: „Übende Tugend“, selbstlose Erziehungsarbeit als Erprobung von Autonomie.....	99
3.5	<i>Rosaliens Briefe an ihre Freundin Mariane von St**</i> (1779-81) und <i>Rosalie und Cleberg auf dem Lande</i> (1791) als Bildungsromane und Überwindung schwärmerischer Empfindsamkeit.....	107
3.6	Geschlechterdiskurse, Melancholie und Freundschaft: <i>Miss Lony und der schöne Bund</i> (1789) und <i>Fanny und Julia</i> (1801) ...	113
3.7	Französische Revolution und Gesellschaftsutopien: <i>Schönes Bild der Resignation</i> (1795) und <i>Erscheinungen am See Oneida</i> (1798) .....	121
3.8	Sophie von La Roches Romanwerk zwischen Einfühlungsästhetik und Kulturprogramm.....	126
4	„ <i>Liebe des Lesens in allen Ständen.</i> “ Publizistik, Verhaltensschriften, Wissensvermittlung, Erkundung der Welt durch Reisen	
4.1	Erziehungsprojekte, Frauenbildung und die <i>Pomona</i> (1783-84).....	133
4.2	Die <i>Moralischen Erzählungen</i> zwischen Gesinnungsethik und Schöner Literatur.....	147
4.3	Verhaltensschriften und Wissensvermittlung für junge Frauen: <i>Briefe an Lina</i> (1785, 1795, 1797).....	153
4.4	Reisen als Erkundung, Selbstbildung und Erfahrung: Erinnerung, Utopie und Trauerarbeit im <i>Tagebuch einer Reise durch die Schweiz</i> (1787) und <i>Erinnerungen aus meiner dritten Schweizerreise</i> (1793 ) .....	158
4.5	Das Eigene und das Fremde. Besichtigung einer Kulturnation: <i>Journal einer Reise durch Frankreich</i> (1787).....	170
4.6	Erfüllung eines Traumes: <i>Tagebuch einer Reise durch Holland und England</i> (1788) .....	175
4.7	Bücher, Erinnerung und Kulturprogramm: <i>Briefe über Mannheim</i> (1791) und <i>Mein Schreibeitisch</i> (1799).....	186
5	Schluss: Bücher machen uns „ <i>jeden Reichtum des Geistes und der Tugend aller Jahrhunderte bekannt, und verschönern so unser Leben auf die edelste Weise.</i> “ La Roches Kulturprogramm zwischen Spätaufklärung, Klassik und Romantik	
5.1	Literarisches Netzwerk, Bücher und Erinnerung als Zuflucht im Alter: <i>Liebe-Hütten</i> (1804) und <i>Herbsttage</i> (1805).....	201

5.2	La Roche und die romantischen Enkel: Karoline von Günderrode, Sophie Mereau, Clemens Brentano, Bettina von Arnim .....	212
5.3	„Meine Liebe zu Büchern“: La Roches Vermächtnis: (Selbst)Bildung und kulturelle Emanzipation, Kommunikation, Gemeinsinn .....	224
	Zeittafel .....	233
	Literaturverzeichnis .....	239
	Bildnachweis .....	249